

Einheitskampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Einheitskampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Bezugsstelle: Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Brückenstraße 14, Tel.: 210 47 (Abend.); 210 47 (Beleg).

Wird der Arbeiterzeitung, Leipzig
Der Rote Stern

Bezugspreis: 15 Pf. für den mit Höhe und Spalte; 1 Mk. im Viertel. Abonnenten: Kreisamt des Sozialisten-Pöhlers, Commerce- und Postamt Halle. Postfachkonto: Leipzig 264 71 Halle-Merseburger Zeitungsgesellschaft GmbH, Halle, Brückenstraße 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Mittwoch, 6. Januar 1932

12. Jahrgang Nr. 4

Die UGB-Betriebsrätekonferenz in Wittenberg beschließt Kampfaufnahme in der Chemie

Rote Einheitsfront im Vormarsch

Schwere Niederlage des Reformisten Bassiner — Chemiebetriebe, sofort zum Kampfbeschluß der Wittenberger Betriebsräte und Vertrauensleute Stellung nehmen in Belegschafts- und Gewerkschaftsversammlungen

(Eig. Meldung.) Wittenberg, 6. Dezember.

Gestern, am Dienstag, fand hier im Gewerkschaftshaus eine vom Gewerkschaftsrat einberufene Betriebsräte- und Funktionär-Konferenz der freien Gewerkschaften statt. Es waren 60 Gewerkschaftsfunktionäre aus allen Betrieben zugegen. Unser Genosse Ribartitz forderte die Zulassung der roten Betriebsräte und Erwerbslosen zu dieser Sitzung. Der Brandlerist Bassiner ließ über diesen Antrag nicht abstimmen. Im Verlauf der Sitzung erlebte er aber eine Niederlage nach der anderen. Die Gewerkschaftslogen forderten die rote Einheitsfront aller Arbeiter gegen den Lohnabbau. Ein Vertreter der Wasag erklärte wörtlich: „Was wollen wir denn tun, wir müssen ganz in den Hintergrund getreten sind. Die Ereignisse in Bitterfeld beweisen, daß die Führung des Kampfes in den Händen der RGD liegt. Es kommt hierbei uns darauf an, daß wir nicht steifen vor führt, daß wir uns eine ehrliche Führung wählen, die gewillt ist, wirklich den Kampf zu führen.“

In seinem Sinne sprachen alle übrigen Vertreter. Der Brandlerist Bassiner hand mit dem Brandlerist als oberster in der Konferenz. Die Konferenz faßte den Beschluß, in allen Betrieben sofort Belegschafts- und Vertrauensmengen durchzuführen und Kampfleitungen zu wählen, mit dem Ziele der sofortigen Kampfaufnahme in allen Chemiebetrieben.

Dieser Beschluß der gewerkschaftlichen Vertrauensleute der Wittenberger Betriebe ist ein ungeheurer Erfolg an der in der Gegenwart herrschenden Front. Die rote Einheitsfront ist im Vormarsch trotz der Boykotttendenzen, trotz der Renegatentendenzen und allen Maßnahmen der Brüning-Locherer und Kapitalistische. Der Beschluß wird in den Betrieben seinen Widerhall finden. Gewerkschaftslogen, RGD-Mitglieder und Unorganisierte, alle werden in einer Front marschieren. Die Lohnliste ist die Basis der roten Einheitsfront!

Film-Wolken mobilisiert weiter!

(Eig. Meldung.) Witten, 6. Januar.

Die Einschleifung einer am gestrigen Tage im Betriebe festgehaltenen Belegschaftsversammlung lautet: „Die im Betrieb stattfindende Belegschaftsversammlung erhebt den schärfsten Protest gegen die gestrigen Maßnahmen der Werksleitung und der Werkspolizei, sie erhebt den schärfsten Protest gegen die willkürliche Verhaftung der Kollegen Reihner und Burgholz und fordert ihre Wiedereinstellung.“

Werkspolizei und Motorpöhlen gegen den Streik!

Halle, 6. Januar.

Die gestern von uns geschilderten Vorgänge in der Filmfabrik Witten, sowie der überall erfolgte Einzug der Polizei zum „Schutz der Betriebe“ vor dem Streik hat das genaue Gegenstück von dem erreicht, was damit beabsichtigt war. Vor allem die Majjennempörung gegen die Reformisten und Brandleristen in ihrer Eigenschaft als Betriebsräte, die Polizeikontrollen förmlich geleitet haben, wie Sitzler in Griesheim, führt dazu, daß die Kampfbereite der Chemiebetriebe, auf dem Boden der Einheitsfront gewahrt, immer mehr verbreitert werden und letztendlich ein Abblauen der Stimmung gebracht werden kann. Die sozialfaschistische Presse jubelt zu

früh, wenn sie teilt, daß „an der Gewerkschaftsfront der eierernen Kerne die Streikaktion der RGD zusammengebrochen“ sei.

Die erbärmliche Rolle der reformistischen Handlanger des Kapitals aller Schattierungen hat den Wölfen der Betriebsarbeiter die Augen geöffnet. Nichts könnte diese Feststellung schlagender erhärten, als

der ungeheure wichtige Beschluß der freigewerkschaftlichen Funktionärkonferenz in Wittenberg für den Kampf.

Demit ist eine klare, eindeutige Entscheidung gefällt, in der sich freigewerkschaftliche Betriebsfunktionäre endgültig von dem Klassenrat der Reformisten lösen und die revolutionäre Linie der RGD als richtig anerkennen. Was die Einheitsfront der Sozialfaschisten, Brandleristen, Werkspolizei und Sozialisorgane noch so fest zusammenheben, um so schneller wird die Erkenntnis wachsen, daß nur die revolutionäre Gewerkschaftsopposition und ihre Kampftätigkeit dem Proletariat den Ausweg aus Not und Elend für Brot und Freiheit zeigt.

Zu diesen Tatsachen muß überall in Belegschaftsversammlungen Stellung genommen werden. Die Einheitsfront muß in den Kampfaufstellungen noch mehr verankert werden, die den reformistischen Betrieben entgegen die Führung der Massen geht in die Hände der RGD über. Nicht die „eierne Front“ des Klassenrats, sondern die rote Einheitsfront des proletarischen Kampfes wird liegen!

Aus dem heutigen Inhalt

Der Grubenmord bei Beuthen

Standrecht über ganz Indien

8 Meger erwartet der elektrische Stuhl

Kampfrühe an die Leuna-Belegschaft aus UdSSR

Sicherung der Parteilinie

gegen die Duldung des Opportunismus

Vom Zentralkomitee wird uns geschrieben:

„Die mehr die Weltwirtschaftskrise in die Breite und in die Tiefe wächst und sich zuspitzt, je mehr beunruhigt sich die richtige Einschätzung der Situation und der Entwicklung durch die kommunistischen Internationalen und durch das Zentralkomitee der RPD. Unsere Aufgabe hat, wie unsere gesamte Theorie, den Zweck, eine Anleitung zum praktischen Handeln zu geben. Am so notwendig ist die äußerste beherrschende Aufmerksamkeit auf die richtige Anwendung und Durchführung der internationalen Richtlinien und der Beschlüsse des Zentralkomitees auf allen Gebieten unserer Parteiarbeit. Die ideologische Offensive, zu der die RPD und die Komintern auf Grund des Briefes des Genossen Stalin an die Redaktion der Zeitschrift „Proletarische Revolution“ übergegangen ist, hat eine ungeheure praktische Bedeutung. Diese ideologische Offensive, wie sie die RPD mit dem Artikel des Genossen Thalmann in der Nummer 11/12 der „Internationale“ aufgenommen hat, dient der theoretischen Vertiefung unserer praktischen Arbeit, sie ist keine überflüssige „Beigabe“ zu unserer sonstigen politischen Arbeit, sondern in der Tat eine Anleitung zum richtigen politischen Handeln, die unerlässliche Vorbereitung eines herrlichen Kampfes um die Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse. In den Thesen des XI. Plenums des GPK (April 1930) heißt es:

„Die Entwindung des Klassenkampfes unter den Verhältnissen des weiteren Niederganges der Weltwirtschaftskrise stellt die breiten werktätigen Massen vor die entscheidende Wahl: entweder Diktatur der Bourgeoisie — oder Diktatur des Proletariats; entweder wirtschaftliche und politische Stagnation — oder Schluß mit der kapitalistischen Ausbeutung und Unterdrückung; entweder koloniales Joch und imperialistische Kriege — oder Frieden und brüderliche Beziehungen unter den Völkern; entweder kapitalistische Anarchie und Krise — oder das Anarchie und Krisen ausschließende sozialistische Weltwirtschaftssystem.“

Der Verlauf der kapitalistischen Wirtschaftskrise und die Entfesselung aller im Weltall schliefen besonnenen Widersprüche stellen gerade in Deutschland die Massen immer entscheidender vor die Fragen: Es hängt von der beherrschenden Arbeit — unterer Partei, es hängt von unserer Fähigkeit, die Massen zu mobilisieren, in die Kämpfe zu führen und in jeder Situation in der Anwendung der geeigneten Kampfmittel zu unterstützen und zu leiten, ob, in welchem Tempo wir den entscheidenden Aus-

Tod der 14 verschütteten Bergleute amtlich bestätigt

Beuthen, 5. Januar. Zu dem Unglück auf der Carlsberg-Zentrum-Grube wurde am Dienstagabend folgender amtlicher Bericht ausgegeben:

„Die Rettungsarbeiten sind weiter im Gange. Es wurde hierbei festgestellt, daß die Streckenbetriebe, in denen die verschütteten Bergleute arbeiteten, vollkommen zerbrochen sind. Die Rettungsarbeiten werden sich voraussichtlich noch mehrere Tage hinziehen. Es besteht, daß keiner der Verschütteten mehr am Leben ist.“

14 Todesopfer des Profits! Die Kameraden werden ihre Toten zu rufen verheißt!

Naziganleiter Jordan verhaftet

Halle, 6. Januar. Wie wir fürs vor Redaktionsschluß erfahren, wurde der Gewerkschaftler der RPD, Rudolf Jordan, am Dienstag vormittag in seiner Wohnung verhaftet. Der Grund der Verhaftung ist noch nicht bekannt.

Weißgardistische Provokation in Charbin

Borwände zur Befehung Charbins — Geheime Mobilmachung der amerikanischen Kriegsstoffe

Weking, 5. Januar.

In den letzten Tagen treffen die japanischen Behörden in enger Zusammenarbeit mit den russischen Weißgardisten heftigste Vorbereitungen zur Befehung Charbins. Die Provokationen, die einen Vorwand für den Einmarsch der japanischen Truppen liefern sollen, häufen sich.

Die japanischen Agenten stiften die in Charbin lebenden russischen Weißgardisten systematisch zu Unruhen und Provokationen an. So fanden am 3. und 4. Januar in Charbin Demonstrationen bewaffneter Weißgardisten statt, die auch noch weiter andauern. Die Weißgardisten demonstrieren mehrere öffentliche Abende und veranstalten Versammlungen, in denen China- und Sowjetfeindselige Reden gehalten wurden. Der am Demonstrationort eingeflossene japa-

nische Konflikt wurde von den Weißgardisten mit Surra-Kufen herbeigeführt.

Weißgardistische Demonstranten riefen eine Schießerei mit einer sibirischen Polizeieinheit hervor, die entzündet wurde, wobei neun Polizisten verwundet und einer getötet wurden.

Der amerikanische-japanische Konflikt verschärft sich trotz der japanischen „Entschuldigungen“ wegen der Mischhandlung des amerikanischen Konsuls in Wladiwostok. Die amerikanische Marineleitung hat mehrere Kriegsschiffe nach Schanghai anberufen. Der amerikanische Marinechef hat eine geheime Mobilmachung der gesamten pazifischen Kriegsstoffe angeordnet.

Die amerikanische Presse hat eine mahlige Kriegsstoffe gegen Japan angekündigt, die an die weibliche Stimmungsmache während des Weltkriegs erinnert. Die japanische Presse antwortet mit dem gleichen Gedächtnis.

einanderbelehungen entgegengehen. Unsere Aufgabe besteht darin, die Massen in die weitestgehende Front zu verbünden, um mit „Angriff“ an die entscheidenden Kämpfe heranzuführen.

Wir müssen uns immer vor Augen führen, was der Genosse Thälmann in seinem Artikel betont hat, daß unsere Partei die einseitige Kraft ist, durch deren Aktivität und Reichhalt das Föderalisierungsprogramm der deutschen Bourgeoisie und ihrer sozialen Hauptstütze, der SPD, in seine Durchführung gebracht und schließlich durchgeführt werden kann. Das Tempo und die Möglichkeit der Föderisierung hängt ab von dem Grad der Aktivität unserer Partei, die an der Spitze der Arbeitermassen den Kampf gegen die kapitalistische Diktatur organisiert.

Unsere Partei muß alle Kräfte bündeln, um ein Zurückbleiben unserer Parteiarbeit hinter den großen Aufgaben, die die Situation uns stellt, zu vermeiden.

Dies bedeutet, daß der Kampf gegen die in der letzten Zeit in Erscheinung getretenen opportunistischen Entstellungen und Fehler zu einer wirklichen Kampagne der ganzen Partei von oben bis unten zur Ausweitung des Opportunismus und der verzweifeltsten Einheitsfrontstellung im Gegensatz zu unserer Reihen und in der gesamten revolutionären Arbeiterklasse getriggert werden muß. Unsere Offensive auf theoretischem Gebiet ist in diesem Zusammenhang ein entscheidender Schritt zur praktischen Wendung unserer Arbeit, eine Konzentration auf die Hauptpunkte und Hauptkämpfe unserer Massenarbeit in der gegenwärtigen Situation.

Unsere Partei ist die Partei des revolutionären Angriffes, der Offensive, des unerschütterlichen Kampfes für die herrschende Klassenfront des Proletariats. Unsere Partei tritt unerschütterlich und unerbittlich gegen alle Klassenfeinde, „Linke“ auf. Die „Kampfbildung“ der SPD ist ein ernstlicher Beweis der kommunistischen Partei der Sowjetunion geschulter, unermüdlicher Kampf gegen alle rechtsopportunistischen und „linken“ Abweichungen von Marxismus-Leninismus und gegen alle verzweifeltsten Einheitsfrontstellungen ihnen gegenüber.

Die Hauptgefahr ist die des opportunistischen Gefahrs. Mit ganzer Macht muß die ganze Partei die Feuer gegen den rechten Opportunismus richten, aber zugleich die in Verbindung mit ihm auftretenden „linken“, „linken“ Abweichungen (Tendenzen des Rechts auf die Anwendung der Einheitsfrontpolitik, auf die reinengewerkschaftliche Massenarbeit und in der Richtung des individuellen Terzors) mit Entschlossenheit bekämpfen.

Das, was Lenin über das Wesen des Opportunismus nach seiner Wandlung zum Sozialchauvinismus sagte, gilt in verschärfter Maße nach dessen Wandlung zum Sozialfaschismus. Lenin sagte:

Der politische Anhalt des Opportunismus und des Sozialchauvinismus ist derselbe: Zusammenarbeit der Klassen, Verzicht auf die Diktatur des Proletariats, Verzicht auf die revolutionäre Aktion, die rücksichtslose Unterwerfung der bürgerlichen Legitimität, das Mißtrauen dem Proletariat, Vertrauen der Bourgeoisie gegenüber...

Der Sozialchauvinismus ist der vollendete Opportunismus. Er ist rein gegen uns, gegen den proletarischen Bündnis mit der Bourgeoisie und den Generalstreiken...

Der Opportunismus ist liberei in geworden. Er geht definitionis als Sozialchauvinismus in das Lager der Bourgeoisie über... (Genf, Bes. Werke, Bd. XIX, S. 7, 9, 18).

Die ganze Entwidlung der Nachkriegszeit, die Verarmung der Sozialdemokratie in den „gemäßigten“ Bürgern des „Faschismus“ (Stalin) und in einem Sturz des forterevolutionären Angriffes gegen die Sowjetunion und die Weltrevolution hat jedem klarenbewussten Arbeiter die entscheidende Bedeutung der unerschütterlichen Kampfes Linie gegen den Opportunismus und die Einheitsfrontstellung der Bourgeoisie im Bewußtsein gebracht. Es darf es uns nicht die geringste Unklarheit über das Wesen des Opportunismus mehr geben. Die Hilfe der Unklarung, daß die sozialdemokratische Politik letzten Endes doch eben nur „ein anderer“ Weg zum sozialistischen „Endziel“ ist, müssen endgültig hinterlassen werden.

In diesem Sinne muß die gesamte Partei den kämpferischen Maßnahmen der SPD-Führer ebenfalls größte Aufmerksamkeit schenken. Die Politik der SPD ist verlässlicher Sozialfaschismus, die wir auf Schritt und Tritt zu schlagen haben. Das XI. ERW-V-Bium sagte über die „linken“ Wandlungen der SPD:

In Wirklichkeit hilft die Sozialdemokratie durch diese Wandlungen dem Kapital, seine Offensive auf die Lebenshaltung der Arbeiterviertel durchzuführen, seine Diktatur zu festigen, die Föderisierung des bürgerlichen Staates zu beschleunigen und den Widerstand der Massen dagegen zu unterbinden, den spontanen Drang der breitensten Arbeiter zum Einheitsfront mit ununterschieden und die Vorbereitung des Krieges gegen die Sowjetunion zu beenden.

An einigen Stellen hat es sogar Genossen und unsere Leitungen gegeben, die glauben, die „linken“ SPD-Führer würden uns „näher“ als die SPD-Führer, weil sie ihre Unterstützung der Einheitsfront mit „linken“ Bürgern beinhalten. In Wirklichkeit sind für die wichtigste Einheit der Arbeiterklasse die sozialdemokratischen Einheitsfrontisten. Das gilt genau so für die brandenburgerischen und trotskistischen Renegaten des Kommunisten, die alle Fragen nur unter dem Gesichtswinkel ihrer Trotskistenpolitik zur Partei und zur Kommunisten leben.

Ein liberale Einstellung zu den trotskistischen Elementen, die sich hier und dort einschleichen versuchen, muß die Partei aufs äußerste bekämpfen. Genosse Stalin hat in seinem Brief den Trotskismus folgendermaßen charakterisiert:

„Der Trotskismus ist der Fortschritt der forterevolutionären Bourgeoisie. Daher ist der Liberalismus gegenüber dem Trotskismus, wenn auch dem geschlagenen und massierten, eine Tugend, ein Verdrehen, ein einen Berrat an der Arbeiterviertel gegen.“

Diese Worte sind nicht an die Förderer des Herrn Stalin allein gerichtet, sie richten sich an alle linksleanigen, auch gleich wo und in welchem Gewände sie auftreten können. Die gesamte Partei wird mit großer Wachsamkeit die arbeiterviertelnden Mannern der vorerwähnten Kräfte aufdecken und durchsetzen, genau wie die der rechten Renegaten.

Bei der Bewertung der Ergebnisse der württembergischen Kommunalwahlen hat das Zentralkomitee bereits auf ernste Beispiele rechtsopportunistischer Abweichungen in der Frage der Einheitsfrontpolitik hingewiesen. Die Ergebnisse sind, wie die einzelnen Erscheinungen in anderen Bezirken, ein Beweis dafür, daß der Betrug der SPD-Führer mit der Theorie des „kleinen Wobels“ nicht überall fehlerlos durchgeführt und zerfallen worden ist. An einigen Stellen haben unsere Genossen nicht nur nicht verstanden, sondern die SPD-Führer, die SPD-Führer, die ihre ligierenden Einheitsfrontgegner gegen die revolutionäre Einheitsfront gerichtet zu unterstützen und organisieren, sondern haben sich selbst den sozialdemokratischen Maßnahmen zu gönnen geseht. Die SPD, ADGB und SPD-Führer führen ihre betrügerischen Maßnahmen durch zu dem Zweck, Unklarheit und Verwirrung in die Reihen unserer Partei und der Arbeiterschaft zu tragen und sie durch sozialistische Einheitsfrontstellung gegen die sozialistische Politik des sogenannten „kleinen Wobels“ zu geben. Demgegenüber mußte unsere Partei um so mehr die sozialistische Politik des unermüdlichen Kampfes für die rechte Einheitsfront unter Führung der kommunistischen Partei für alle Kampfbedingungen des Proletariats im Betrieb, an der Gewerkschaften, in Stadt und Land betonen. In diesem Kampf kommt den revolutionären Massenorganisationen, besonders der KGD, machende Bedeutung zu, als wichtigsten Hebel der gesamten revolutionären Massenarbeit.

(Beachtet morgen den Inhalt des Artikels.)

Immer neue Streiks im ganzen Reich

Am Montag ist es in verschiednen Gegenden Deutschlands, wie in Berlin, zu weiteren Zeistreiks gegen den Rohabbau gekommen. Die ganze bürgerliche Presse ist von Meldungen über diese Streiks angefüllt. Die Bourgeoisie schätzt die politische Bedeutung der einzelnen Streiks nicht gering an.

Die vielen Heben gegen die Kommunistische Partei und die NSD anzulässig solcher Streiks sind nicht mehr neu.

Gegen die Streikbrecher steht eine einhellige Front der Arbeiter und des Kapitalismus und des Führers der Sozialdemokratischen Partei.

Neue Streiks in Berlin

Näher den von uns bereits gemeldeten Betrieben sind gestern erneut die Belegschaften folgender Betriebe in den Streik getreten: Perreick (200 Mann), Holzbetrieb H&H (100 Mann), Holzbetrieb Kessold (50 Mann), Holzbetrieb F&M&Z (25 Mann), Wollfabrik Georges in Weihenstephan (25 Mann).

Die Streiks an der Ruhr

Ellen, 4. Januar. (Eig. Meldg.) Im Ruhrbergbau streikten die vier Schichtanlagen Geilo in Hamm, „Dießche Heide“, „Piergen 22“, sowie die Schöpholde Westphale. Auf der Schöpholde wurde am 2. 6. 9. in den Streik. Die Mittagsschicht der J&G De Wenzel in Herringen trat in den Streik.

Im Metallwerk Union in Dortmund sind die vier einschleichen Abteilungen in den Streik getreten; das Zinnwerk, das Rohwerk 2, 3, 4, das Hartmetallwerk und der Schmelz. Näherdem streikten die Woblerarbeiter in Rheine und in Goshann.

Die Belegschaft des Chemiewerkes Rüttgers in Galtrop mit 200 Mann ist in den Streik getreten.

Waldburger Kampels im Streik

Waldburg, 3. Januar. Ein Teil der Belegschaft auf dem Haus-Heinrich-Schacht ist in den Streik getreten. Die Schächte sind von Kommunisten besetzt. Zahlreiche Ringblattarbeiter wurden verhaftet. In der Villa eines General-

Seelente im Streik

Seelente in Salzbun wurden die Feinhersteller mit Eisen eingeworfen. An zahlreichen Häusern und Zäunen sind Streikpaneele angebracht.

3. Januar. Die Besatzungen der in Hamburg Hafsen liegenden Dampfer „Buranus“, „Aquielier“ und „Berings“ haben am 2. Januar den Streik befohlen und die Arbeit niedergelassen. Ein Teil der Besatzungen des Dampfers „Aquielier“ wurde darauf von der Polizei verhaftet.

Auf der Husewille 4 wurde ebenfalls der Streik befohlen und die Berrmittlung gesperrt. Die Husewille wurde polizeilig besetzt, einige erhebliche Seelente wurden verhaftet. Die in Sonntag, den 2. Januar, vom Einheitsverband der Seelente und Hafenarbeiter einberufene Versammlung wurde von der Polizei im letzten Augenblick verboten. Weit über 1000 Arbeiter, die an der Versammlung teilzunehmen wollten, mußten unverrichtete Dinge wieder nach Hause gehen.

Weiterzahlung des alten Lohnes erkämpft!

(Eig. Drahtm.) Berlin, 6. Januar.

Die Zeitungsgelöhner der bürgerlichen Zeitungsgewerkschaft „Zeitungsgelöhner“ beschlossen gestern abend in den Streik gegen den Lohnverordnungsanspruch zu treten und wählten eine Kampfleitung. Heute wurde der Streikbeschluss mittels durchgeführt. Eine Abordnung, die die gelohnene Abrechnung ausfragen sollte, hat bereits gelohnen nachmittags die Weiterzahlung des alten Lohnes erkämpft.

Es bleibt bei der Notverordnungsposition

„Vorwärts“ kündigt Ablehnung der Reichstageseinberufung an

Die auch von uns veröffentlichte Meldung, daß der sozialdemokratische Reichstagspräsident Löbe den Aufruf des Reichstags für den 12. Januar einberufen hat, vertritt der gelohnene „Vorwärts“ mit folgendem Kommentar:

„Angesichts der internationalen Lage und der schwebenden und bevorstehenden internationalen Verhandlungen wird in parlamentarischen Kreisen angenommen, daß der Antrag auf vorzeitige Einberufung des Reichstags auch diesmal eine Mehrheit finden wird.“

Die SPD wird also als wichtiges Mitglied der nationalen Einheitsfront der Reichstageseinberufung verbindend. Die Ausreden der SPD-Führer für ihre verbretterische Politik ändern sich, aber die Notverordnungsposition bleibt die alte.

Englische Gewerkschafter wählen Kommunisten in Gewerkschaftsleitung

Neue Anzeichen des Radikalisierungprozesses in den englischen Gewerkschaften

(Invertor) London, 4. Januar.

Genosse Hugh Hinshelwood ist durch eine Urabstimmung zum Vorkämpfer der Reorganisation des Englischen Gewerkschaftsbundes ernannt worden. Der bisherige Vorkämpfer bewahrt sich um die Wiederwahl, er tritt aber eine schmerzliche Niederlage. Er war ein Vertreter der äußeren Rechten der Gewerkschaftsbürokratie. Genosse Hinshelwood ist ein alter Kämpfer, der in der Arbeiterbewegung am Ende vor dem Krieg eine große Rolle spielte und damals einer der Führer der (damals revolutionären) Bewegung in Glasgow war.

Er ist aktives Mitglied der kommunistischen Partei und der Arbeiterbewegung seit ihren ersten Anfängen.

Noch ein großer Erfolg

Nachdem Genosse Hinshelwood zum Vorkämpfer der Reorganisation des Englischen Gewerkschaftsbundes ernannt worden war, ist nunmehr Genosse W. Hall, der Organisationsleiter einer Londoner Ortsgruppe der kommunistischen Partei, in die Londoner Gewerkschaftsleitung des Reichsverbandes der Eisenmetallarbeiter gewählt worden. Er waren fünf Siege in dieser Gewerkschaftsleitung erzielt worden, um die sich neun Kandidaten beworben und Genosse Hall ging an dritter Stelle erfolgreich aus der Wahl hervor.

„Welt am Montag“ von der SPD gekauft

Wie eine Reihe von Zeitungen berichtet, ist die bisher demokratisch-politische Montagszeitung „Welt am Montag“ von der Sozialdemokratie für ein Jahr gekauft worden. Den Vermittler hierbei spielte der W. F. & S. Hall, der Organisationsleiter einer Londoner Ortsgruppe der kommunistischen Partei, in die Londoner Gewerkschaftsleitung des Reichsverbandes der Eisenmetallarbeiter gewählt worden. Er waren fünf Siege in dieser Gewerkschaftsleitung erzielt worden, um die sich neun Kandidaten beworben und Genosse Hall ging an dritter Stelle erfolgreich aus der Wahl hervor.

Ammendorfer Proletarier empfangen eingeleitet gewesenen Genossen

(Eig. Meldung.) Ammendorf, 5. Januar.

Am heutigen Nachmittag wurde der Genosse Gorbach, welcher nach dreimonatiger Kerkerschaft in die Freiheit zurückkehrte, von 500-600 Ammendorfer Proletariaten begeistert empfangen. Die Polizei hatte zuvor ein Manifest nach Ammendorf geschickt, um bei dem Empfang des von der Sozialdemokratie nach Ammendorf polizeilig begleiteten Genossen Gorbach dabei zu sein. Die Polizei beugte die Massen in die Seitenkanäle und nahm dabei einige Verhandlungen vor. Auf dem Wohnplatz des Genossen hatten seine Mitbewohner eine vier Meter lange rote Fahne geschickt. Genosse Ammendorf ist begeistert von dem Empfang, den das Proletariat einem politischen Gefangenen bereitet hat.

Derzeit aber nicht, daß es über 2000 in den letzten Schichten. Berzegt die Annahmeflaggen der roten Hilfe nicht!

Wieder ein kommunistischer Redakteur zu 18 Monaten Zerkhaft verurteilt

(Eig. Drahtm.) Leipzig, 6. Januar.

Der Genosse Häbich, Redakteur an unserem Württemberg-Druckorgan, wurde gestern vor dem Reichsgericht zu anderthalb Jahren Zerkhaft, mit Vorbereitung zum Hochverrat verurteilt. Der Genosse Häbich war vor einem Jahr einige Zeit auch an „Klassenkampf“ tätig. Wir protestieren gegen das Terrorurteil und ihm überlegt, daß seine Wirkung das gerade Gegenteil davon sein wird, was die Herren des Reichsgerichts wünschen.

Serbische Fenterregierung zurückgetreten und neu ernannt

Belgrad, 5. Januar.

Ministerpräsident General Jivkovic ist gestern feinst Demission überreicht und heute bereits eine neue Regierung gebildet, die einige unwissenschaftliche Veränderungen aufweist. Seit dem 6. Januar 1929 herrscht in Jugoslawien die offene faschistische Diktatur. König Alexander ist der oberste Diktator und General Jivkovic ist sein ausführendes Organ. Der ungewöhnliche Terror der Regierung Jivkovic, die Ermordung von tausenden Arbeitern und Bauern vermochte das Regime nicht zu festigen. Es befindet sich in einem dauernden Krisenzustand. Die Redakteure verübten vor einem Jahr einige Zeit auch an „Klassenkampf“ tätig. Wir protestieren gegen das Terrorurteil und ihm überlegt, daß seine Wirkung das gerade Gegenteil davon sein wird, was die Herren des Reichsgerichts wünschen.

Streiks in Nachen

In Nachen kam es bereits am Samstag zu einem Streik der Elektricitätsarbeiter des größeren Werkes in der Goebelgasse. Ihnen schlossen sich 500 häusliche Bauarbeiter an. Bei Teilschicht im Württemberg nahm die Polizei solche reiche Verhandlungen vor.

Die bürgerliche Regierung wurde bei einer Abstimmung im Landtage über einen Wirtschaftsvertrag der Deutschen Nationalen getriggert. Seit mehr als zehn Jahren hat die Regierungsgewalt in der Hand des sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Deick.

Der Spionageratte der kaiserlichen Krone, Oberst Nicolai, ist in den Stad des Duf Dittler eingetroffen.

Die Statutarer SPD-Zeitung wurde gestern durch das Reichstribunal auf Grund der letzten Württembergische Verfassungsgesetze

Vor der neuen Tribunkonferenz

Frankreich besetzt auf dem Youngplan
Die „Stillhalte“-Konferenz in der Sachgasse

Die Reparationsverhandlungen haben, wie die „Völkische“ voraussetzte, nach dem Vektor „Kompromiß“ die Interessengruppe im Lager der Gläubiger mit aller Schärfe aufgerollt. Die Verhandlungen zwischen England und Frankreich, die bereits während der Berliner Konferenz begonnen haben, noch nicht einmal zu einer Einigung über das Datum für den Zusammenritt der Regierungskonferenz geführt. Während Frankreich hartnäckig an seinen Reparationsansprüchen aus dem Youngplan festhält, stehen die englischen Bankiers in größter Sorge um das Schicksal ihrer in Deutschland „eingesetzten“ kurzfristigen Kredite.

Mit der Frage der kurzfristigen Kredite, die nach Ablauf des sogenannten Stillhalte-Abkommens Ende Februar fällig werden, beschäftigt sich jetzt mehrere Wochen eine Bankier-Konferenz in Berlin, ohne bisher von der Stelle gekommen zu sein. Die französische Regierung will das Ergebnis der Berliner Stillhalteverhandlungen abwarten, bevor sie irgendwelche Kompromißmöglichkeiten in der Auseinandersetzung mit England ins Auge faßt.

Gegenwärtig befindet sich der französische Staatspremier bei Ausmachten. Schließlich in London. Französische Presseüberbringen lassen darauf schließen, daß Frankreich von England bestimmte politische Zusicherungen, insbesondere freundschaftlicher Deutschland, und Unterstützung des französischen Standpunktes auf der bevorstehenden Tribunal-Konferenz verlangt.

Am nächsten Morgen wird eine Zusammenkunft Macdonalds mit Laval in London erwartet. Die französische Presse behauptet bereits an, daß infolge der Beschleunigung der Reparationsverhandlungen alle vorhergehenden Konferenzen eine Verzögerung erleiden würden.

Die internationalen Verhandlungen im Zusammenhang mit der Reparationsfrage offenbaren die ganze Dynamik und Souveränität der deutschen Reparationspolitik. Dem Hintergrund der Krise, die immer härtere Formen annimmt, stehen die imperialistischen Gegensätze mit unveränderlicher Schärfe aufeinander. Für das kapitalistische Deutschland aber bedeutet der Streit im Lager der Gläubiger keine Abenteuerei, sondern eine unerhörte Verärgerung des politischen und ökonomischen Druckes.

Das englische Finanzkapital befindet sich am Rande des Bankrotts, in einem Kampf um Leben und Tod. Um den finanziellen Zusammenbruch abzuwenden, ist es gezwungen, die von Frankreich diktierten Bedingungen für ein französisches Entgegenkommen reif zu machen. Diese Bedingungen spielen in der Verwertung des französischen Anspruches auf die Heimgehalte in Europa und auf die Wiederherstellung und nationale Verfassung Deutschlands.

Ausgestaltung des Obersten Volkswirtschaftsrates der Sowjetunion

Moskau, 5. Januar. Auf Beschluß des ZK der KPSSU wird der Oberste Volkswirtschaftsrat der UdSSR zu drei selbständigen Volkswirtschaftsministerien ausgebaut: Volkswirtschaftsministerium der Schwerindustrie, ein Volkswirtschaftsministerium der Leichtindustrie, das Baumaterial, Holz, Seiden, Leder- und Schuhwaren, Bekleidungsindustrie u. a. vereinigen wird, und ein Volkswirtschaftsministerium Holzindustrie, das die holzverarbeitenden und holzverarbeitenden Industrien, auch Möbel- und Papierindustrie und die einschlägigen chemischen Industriezweige umfassen wird.

Auf den Bananenplanungen von Honduras sind wegen der zahlreichen Entlassungen große Unruhen ausgebrochen. Daraufhin wurde der Belagerungszustand über den ganzen Staat verhängt.



Der große Befrub
(Copyright by Agis-Verlag, Berlin-Wilm.)
(2. Fortsetzung)

Albert verweigerte keine Unterschrift. Der Beutnant entließ ihn mit der billigen Bemerkung: „Nennen Sie sich die Zeit nicht lang werden!“

Gegen Mittag des anderen Tages wurde Albert entlassen. Er hatte in vierundzwanzig Stunden ein Stück troden Brot gegessen, was man den Gefängnissen gerecht hatte, und war ohne eine Stunde Schlaf geblieben. Er hatte kein Jahrgeld und ging vom Alexanderplatz zu Fuß nach Hause. Er nahm jede Radstraße, die aus dem Gefängnis der Zeitungen führte, gerade auf. Ihm war, als sei er viele Monate von der Außenwelt abgeschlossen gewesen.

„Was hält zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt?“ — Lebenslänglich! — Lebenslänglich! Albert wurde dieses Wort nicht los. Lebenslänglich! — Sein Kopf war schwer, und doch schlug dieses Lebenslänglich! durch die Wälder. Er hörte dieses Lebenslänglich! an allen Ecken, in allen Straßen.

Die Zeitungsverkäufer machten zuckende Gesichter. Man rief nach den Zeitungen. In der Frankfurter Allee brüllten schon die Verkäufer der Mittagszeitungen: „Währungsfallatrophe in Defekt!“ — 1100 Kronen für einen Dollar!“

Der lebenslänglich! überleitete war unter den 1100 Kronen verhandelt.

Nicht alle Mittagszeitungen liefen diese Währungsfallatrophe für das bessere Gefühl. „Krieg mit Polen?“ — Rückgang der Rohstoffförderung! — Erhöhung der Arbeitszeit in den Lohnarbeitern auf sechsundzwanzig Stunden. — Weitere Verzögerungen von Anführern der gestrigen Erwerbslosentromas.“

Albert wurde von einer inneren Unruhe normiert. „Krieg mit Polen!“ Er dachte an Karl und Helene. Er mußte seine Karte noch streifen lassen und hoffte, Clemens zu treffen. Doch er fand Clemens nicht vor. Das Zimmer des Attens-

Standrecht über ganz Indien

Streikverbot, außerordentliche Vollmachten der Beamten — Gandhis Verhaftung

Bombay, 5. Januar. Der Versuch, die Situation in Indien wieder auf den Ursprung zurückzuführen, ist durch die allgemeine Streikverbot und die außerordentlichen Vollmachten der Beamten — Gandhis Verhaftung

gefallen worden. Rajendra Prasad, der an Stelle von Patel zum Präsidenten des Kongresses ernannt worden war, wurde mit einer Reihe weiterer Kongressführer inhaftiert. In sämtlichen Provinzen Indiens werden Maßnahmen ergriffen, um die Arbeiter, Bauern und nationalrevolutionären Jugendlichen sowie Hausjudungen entgegenzuwirken.

Die Verhaftung Gandhis

Bombay, 4. Januar. Gandhi wurde in der Nacht zum Montag in Bombay verhaftet und nach dem Herababgelangnis bei Purna gebracht. Nach der Verhaftung des hindischen Kongresses, Purna bei Purna, wurde verhaftet. Gandhi soll lediglich gelungeweise, jedoch nicht vor Gericht gestellt werden. Der Vollzugsverbot des Nationalkongresses wurde für unangeführt erklärt.

Bei der Verhaftung Gandhis und Patels handelt es sich um ein abgeklärtes Spiel. Gandhi und Patel, die Gemäßigtheit predigen und mit allen Kräften bemüht sind, der revolutionären Welle einem Damm entgegenzusetzen, sind der englischen Regierung nicht gefährlich, sondern im Gegenteil, konterrevolutionäre Agenten. Wenn man sie verhaftet, so geschieht es nur aus dem Grunde, um sie die Rolle von Wärtern spielen zu lassen und so ihr gesunkenes Prestige zu heben. Aber der revolutionäre Wille der Massen wächst den Gandhis und Patels, die noch aus der Schulpfau heraus Sozialisterei predigen, über den Kopf, was in letzter Zeit in der wachsenden Streikbewegung unter den Bauern und der zunehmenden Streikbewegung der Arbeiter zum Ausdruck kommt. Allein die Arbeiterklasse ist berufen, die große Bauernrevolution in Indien auszulösen und zu führen.

Indien steht vor großen Ereignissen.

Rettet 8 Neger vor dem elektrischen Stuhl

Entfaltet eine breite Protestwelle gegen den weißen Terror in aller Welt

Witte April 1931 wurden in Scottsboro im Staate Alabama (Amerika) acht jugendliche Neger im Alter von 14 bis 21 Jahren zum Tode durch den elektrischen Stuhl verurteilt. Die Verurteilung erfolgte auf Grund erlogener und erzwungener Aussagen einer Prostituierten, die behauptete, von den Negerknaben vergewaltigt worden zu sein!

Die systematisch betriebene Rassenehe ist eine Waffe der Bourgeoisie im Klassenkampf. In allen Teilen der Vereinigten Staaten heist die Bourgeoisie gegen die Neger und Negerarbeiter, um ihre Vereinigung mit den Proletariern weicher Farbe im Kampf gegen die kapitalistische Sklaverei zu verhindern. Seit der großen Wirtschaftskrise wird die Rassenehe besonders intensiv betrieben. Im Jahre 1930 wurden über 40 Negerarbeiter getötet.

Durch den Massenprotest des Proletariats der ganzen Welt, dem sich große Teile des Bürgertums und der Intellektuellen angeschlossen haben, wurde die geplante Hinrichtung der Negerknaben im Juli verhindert.

Kennedy ist ein erneuter Versuch auf den 18. Januar 1932 festgesetzt worden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Dollarkonzepte aus Freilichtgebühren das Todesurteil bestätigen und vollziehen wird, wenn nicht erneut eine Massenprotestwelle der Arbeiter der ganzen Welt die acht Negerknaben vor dem Verdammungstode auf dem elektrischen Stuhl rettet.

Arbeiter, Arbeiterinnen, Intellektuelle, erhebt eure Stimme gegen den geplanten Massenmord. Sendet Protestresolutionen und Protesttelegramme an:

Obersten Staatsgerichtshof des Staates Alabama (Amerika) oder an den Präsidenten Hoover der USA, Washington, Weißes Haus.

Im Zeichen der „Abrüstungskonferenz“

120 neue Kriegsschiffe für USA — 60 Bombenflieger für Belgien

Washington, 4. Januar. Dem Repräsentantenhaus ist eine Vorlage über den Bau von 120 neuen Kriegsschiffen zugegangen, die mit einem Kostenaufwand von 616.250.000 Dollar, verteilt auf die nächsten zehn Jahre, erbaut werden sollen.

London, 3. Januar. Die belgische Regierung hat der englischen Flugsicherheitsfirma Shortland Aviation Company in Genes einen Auftrag zu 60 Kriegsluftzeugen erteilt. Der Preis beträgt etwa 45 Millionen Mark.

In Spanien kam es zu neuen Unruhen. In der Nähe von Damascus haben französische Soldaten zwei Handgranaten in eine Menschenansammlung geworfen, wodurch drei Personen getötet und zehn schwer verletzt wurden. In der Stadt wird die Ordnung nur noch durch französische Truppen aufrecht erhalten.

In Warschau wurde ein Freischützens- und Schiedsgerichtsvortrag zwischen Polen und Griechenland unterzeichnet.

auszuschließen war mit Polizei besetzt. Die Halle des Arbeitsnachweises war fast leer. Nur die zum Stempeln Zugelassenen gingen ein und aus. Niemand durfte verweilen.

Als Albert in die Lichtgrube einbiegen wollte, hörte er seinen Namen rufen. Der Attensausstieg hielt auf einer Bank des Kindes schloß seine Sitzung ab.

„Wo kommt du denn her?“ — „Ich stehe bei dem aus, Albert!“ — fragte Clemens. „Hatten sie dich auch gekannt?“

Albert lehnte sich und berührte. „Bist noch glimpflich abgenommen?“ — „Diese Hunde!“

„Wie meinst du das?“

„Als die Schulpolizei die Demonstranten auseinanderließ, floh die Badenmann hinter das Rathaus. Doch der Schuttmann, dem die Arme festgehalten hatte, folgte ihr. Als der Verfolger lag, daß er sie, trotz des kurzen Abstands, nicht einholen konnte, rief er ihr den Kolben seines Karabiners in den Rücken, daß sie mit voller Wucht mit dem Gesicht auf das Mäler aufschlag. Als die Gewölbe sie hochhoben, schoß ihr das Blut in Strömen aus dem Mund. Sie wollte noch sprechen, doch sie brachte nur noch ein Gurgeln zustande.“

Der noch junge Arbeiter, der Augenzeuge dieses Vorganges war, sah, als er Albert berichtete, zu Boden und spielte, wie aus Verlegenheit, mit dem Schuh im Sand.

„Sie hat wohl auch Kinder?“ — erlaubte sich Albert.

„Drei“, sagte Clemens. „Der Vater fiel im Sportplatzanfall. Die Neletste kommt im nächsten Jahr aus der Schule. Eine Gemisellte ist da und sieht nach dem Mäler. — Hier heißt zu eine Gemisellte. Sieh dich aber vor. Die Polizei hat die Sammlung verboten.“

Eine halbe Stunde später betrat Albert die Stube der Karode. In Margots übernatürlichem Gesicht standen starrte Augen. „Wäht du, wo ich war?“ fragte Albert und legte Margot seine Hand auf die Schulter. „Dahl möcht viel Angst ausgestanden!“

Margot griff nach Alberts Hand und berührte sie, als glaubte sie noch immer nicht, was sie sah. „Wo ist der Junge?“ fragte Albert dann.

„Er steht an der Freiheitstür, schon jetzt er noch der Schule kam. Er hat mich abgelöst. Hier haben ja nichts zu allen, es ist nichts aufzutreiben. Geh hin, er weint lo. Er steht in der zweiten Reihe.“

Als Albert zurückkam, sah er an Margots gedöten Augen, daß sie gemeint hatte.

„Was heißt du denn?“ bet er. „Sag“, — — — sag doch!“

„Das weißt du doch. Immer die Scherzen in Unterleib. Und das Allesleiden. Und nun wieder der Winter, in dieser Pube; ich mag gar nicht daran denken.“

„Morgen gehen wir zum Arzt. Er soll uns ein Attest schreiben, vnieldest bekommen wir dadurch doch eine Wohnung.“

Sie bekam das Attest. Albert ging zum Wohnungsamt. Als er eingelaufen wurde, stand er kümmel gegenüber.

„Es freut mich, etwas für euch tun zu können“, sagte Kümmel, nachdem er Albert abgeführt hatte und ihm vor die Tür geblieben war. „Wir müssen natürlich vorsichtig sein. Meiner Nebenmann ist ein Demagoge. Diese Herrschaften sollen auf wie die Schlingens. Sie wollen nur ihre Leute unterstützen. Das ist dann nämlich keine Parteimitgliedschaft! — Ich werde selbst rauskommen und die Rechen zu aufnehmen. Bessere ist besser!“

Sonntags darauf kam Clemens und brachte Post von Karl und Helene. Auch einige Photos waren dabei. Das Haus, an dem sich der Dach einhängelt, die Straße durchs Dorf hinaus, die Wiesen links und der Obliarten rechts. Im Hintergrund die Kirche mit den Türmen davor. Klaus hielt auf einen zottigen Hund und lacht. Karl und Helene stehen neben den Eltern unter dem großen Apfelbaum im Hof.

Von Margot wieder jemand an die Tür.

Kümmel trat ein. Er nahm ein Tisch Tuch, auf dem die Photos lagen, und erkannte Karl und Helene. „Ist das der Kleine, der da auf dem Baumhaus reitet? — Wie das alles rarrndüht! — Ich weiß noch, als wäre es gestern gewesen, wie er geboren wurde. Wie alt ist er denn?“

„Wird bald zwei Jahre“, antwortete Margot.

„Und wohl auf der Sommerfrische? Scheint überdies eine lehrschöne Jugend zu sein? Dieser Stübel lacht über das ganze Gesicht auf den Rötter. Ullig. Ha-ha-ha-ha!“

„Sie sind bei den Eltern in Polen“, sagte Albert.

„So?“ — „A, geht ihnen doch hollenhaftig? Ist ihnen auch zu ginnen.“

„Sag das nicht lo laut, Kümmel. Dieser Hochmeister ist zu meinherlich Jahren Zuchthaus verurteilt. Als übergeratet Sozialdemokrat kannst du doch feinerlei Gemiselltheit mit solchen Verbrechen haben.“ — platze nun Clemens heraus.

(Fortsetzung folgt)

Die Arbeit der R.G.O.

Achtung, Leuna-Arbeiter und -Angestellte!

Kampfgrüße an Leuna!

Brief des ehemaligen Leuna-Meisters Wilhelm Stein zum Jahreswechsel — eine Kampfmaßnahme von der Front des roten Aufbaues

Sobald erhalten wir einen Brief vom Genossen Stein aus der UdSSR. Er ist eine Kampfmaßnahme an alle Leuna-Arbeiter und -Angestellten...

teilungsabläufe der Gewerkschaften, leid berührt. Ich kann Euch versichern, daß das, was im Laufe des August bis heute in Bezug auf den Kampf...

Den Artikel von 'Argus' habe ich den deutschen Monteurn zum Lesen gegeben und sie haben mir wörtlich erklärt: 'Das kann nur ein ganz dummes Junge schreiben!'

Vieher Genosse Kurt! Deinen Brief vom 20. d. M. haben wir erhalten. Du mußt entschuldigen, daß ich meine Antwort etwas verspätet hat...

Am 4. Januar früh, bei Schichtantritt, erschienen Erwerbslose in der Hofstraße von 'Walters Hoffnung'...

Tage die Genehmigung zur Veranstaltung einer Versammlung der mit nachzugehen. Die Gewerkschaften, die in die Versammlung wollten, waren natürlich nicht zufrieden...

Grubengewaltige zittern vor den Kumpels

Erwerbslos spricht auf Grube 'Walters Hoffnung' — Belegschaftsversammlung wird glatt verboten

Die Belegschaft von 'Walters Hoffnung' hatte für den gleichen Tag eine Belegschaftsversammlung im Lokal Graneis, Steben...

Tödlischer Unfall im Witzhumbach

M. R. In der Nachtschicht zum Sonntag erunglückte der Fördermann Paul Böhm in einem Schacht...

Macht Front gegen die Bonzen des ZDK

M. R. Der Zentralverband der Angestellten hält es für angebracht, für Mittwoch, den 6. Januar, zu einer Mitarbeiter-versammlung...

Internationale Wirtschaftskämpfe

Oesterreich: Vorige Woche wurden die letzten Arbeiter der großen Engssfelder Metallwerke entlassen. Nachdem die Wagonsfabrik dieses Werkes schon vor einiger Zeit geleert wurde...

Spanien: Die dem Ortsverband der Gewerkschaften von Sevilla angehörende Betriebsgemeinschaft der Firma Isla Cristina, die 600 Mitglieder zählt, hat einen bedeutenden Erfolg errungen...

Der Buchdruckerverband auf dem Dummensfang: M. R. Am Dienstag, dem 29. Dezember, wurde der Buchdrucker-Verband S. Schlag aus Halle von der Betriebsleitung des BDB...



Mittwoch, den 6. Januar 1932.

Lodende Inventur

Am Montag begann in Halle der Inventurausverkauf, der mehrere Tage lang Armeen von Käufern und Hausfrauen in die Geschäfte treiben wird. Inventurausverkauf ist ein Zauberwort, das mitreißt und dem magischen Wortmännchen mitunter die letzten Pfennige entlockt. In diesen Tagen wird mancher zehneinhalb eubige Kauf vollzogen, der infolge des ununterbrochenen Lohn- und Unterhaltungsabbaus bisher nicht getätigt werden konnte. Wen will es auch nicht kosten, wenn es heißt: "Nur 25 Pfennig für das wichtigste Stückchen bei zu 50 Prozent herabgesetzt". Kleine Anfrage: warum kauft die Waren denn vorher also 50 Prozent zu viel?

„Der Geschäftsträger“, mit diesen drei Worten kann man am besten das ganze Genutungsgefühl bezeichnen. Es gibt gewisse Geschäfte, die sich nicht genug tun können mit Worten und Schlagzeilen über den Hochbetrieb bei der Inventur. „Für 28,46 Mark“, jubelt eines dieser bürgerlichen Blätter, „dann man sich nun oben bis unten eindecken“.

„Das ist ja alles gut und schön, aber von was soll man denn kaufen, die paar Pfennige reichen ja nicht einmal zum Essen!“ So sagt ein Arbeiter, der vor einem großen Warenhauskauf steht in der St. Ulrichstraße (hand und mit noch anderen die billig angepöbelten Auslagen bewunderte. Sicher geht er zu denen, die heute zehn oder noch mehr Prozent Vorkaufskauf qualifiziert erziehen. Geschäfte und Warenhäuser haben tatsächlich einen hohen Besuch aufzuweisen. Um die hochbedeckten Verkaufstische drängeln sich Frauen und Männer. Die Verkaufsdamen heben immer die Hände mühen in den aufgeregten billigen Regalen. Denn wenn etwas gekauft wird, dann nur, wenn nicht zu hohe Anforderungen an die dünnen Vorkaufskäufer gestellt werden. Das Verkaufspersonal muß sich heute allehand „Widenswürdigkeiten“ leisten lassen, muß viele Ueberstunden leisten für die paar Mark Gehalt.

Das Kaufinteresse ist allgemein. Die Zahl dieser, die ein neues Hemd, eine neue Hose, Anzug und einen Mantel brauchen, ist hoch. Aber es reicht nicht einmal für eine Ausstattung, die nur 25,46 M. kostet. Das „nur“ ist nämlich für die proletarischen Käufer ein „Bist“, wenn der Werkstätte sich heute ausrechnet, was ihm die Rotterordnung und Steuern vom Lohn übrig lassen. Außerdem so fängt eine Arbeiterfrau mit ein Paar Strümpfen aus Seidenfäden für 26 Pfennig an? Mit einem Rock für 95 Pfennig, mit ein Paar Schuhen für 3,25 Mark? Wie lange sollen noch ein Paar Socken für 27 Pfennig halten oder eine ganze Wäsche garnitur, die 2,45 Mark kostet?

Der erste Tag der Inventur zeigte also viel volle Geschäfte und Kaufhäuser. Abgehende Geschäfte des Verkaufspersonals, jugendliche und zweiseitige Geschäfte der Arbeiterfrauen.

Wieder eine Ermittlerung gescheitert!

Am Dienstag morgen um 9 Uhr sollte im Paule Kleine Schlossstraße 9 eine 70jährige Witwe mit ihrer 12jährigen Entlein ermittlet werden, weil sie mit 21,- M. Miete im Mühlentor wohnt. Die Frau erhielt am 27. 12. monatlich. Den Monat muß für 17,22 M. Miete bezahlen. Gegen 9 Uhr vermittelten sich in der Schlossstraße, vor und im Grundstück, etwa 400 Erwerbslose, darunter sehr viele Frauen. Die Polizei war fast verzerrt und machte den Versuch, die Massen abzuführen. Dies gelang jedoch nicht. Infolge dieses maulenbilden Zustehens wurde die Ermittlerung überhaupt nicht vorgenommen, die Ermittlerung überhaupt in Angriff zu nehmen. Das Führert, das die Möbel abtransportieren sollte, ist abbestellt worden. Die Erwerbslosen wählten spontan eine Delegation (3 Frauen und 2 Männer), die die Summarien schriftlich vorbringen sollte, die die Miete zur Ermittlerung überhaupt fallen zu lassen. Die Hauswirtin erklärte, die Herauszahlung der Miete aus ihrer Wohnung bis zum 1. Februar hinauszuhalten. Wenn bis zu diesem Termin die Miete bezahlt ist, lei alles wieder in Ordnung, und machte den Versuch, eine Arbeiterfrau zu den Erwerbslosen und machte den Versuch, eine Delegation nach dem Jugend- und Fürsorgeamt zu entsenden, um die Beschahlung der Miete für die Witwe zu fordern.

Der Vorstoß fand begeisterte Zustimmung und die Erwerbslosen haben den Entschluß gefaßt, geschloffen mit zum Jugendamt zu gehen.

Dies ist auch geschehen. Gegen 11 Uhr waren Treppen und Fluren des Jugendamtes von Erwerbslosen überfüllt. Auf dem Jugendamt wurde der Delegation erklärt, der Frau zu helfen. Eine weitere Besprechung mit der Delegation in dieser Angelegenheit findet am Donnerstag statt. Die gescheiterte Ermittlerung sollte bei allen Erwerbslosen eine unangehörige Begeisterung auslösen. Dies ist bereits die fünfte Ermittlerung, die in Halle gescheitert ist.

Oberstadtschreiber Görhe verhaftet

Nach einer Mitteilung der Justizprokuratorie ist der Oberstadtschreiber Görhe noch keiner Entlassung aus dem Krankenhaus hinfort in Untersuchungshaft überführt worden. Bei der Gelegenheit darf man wieder einmal daran erinnern, daß der Oberstadtschreiber Görhe, der bekanntlich am 9. Dezember im Lepensche den Jugend- und Fürsorgeamt mit einer Schussverletzung schwer verletzt aufgefunden wurde, bereits überführt ist, erhebliche Untersuchungen im Jugendamt begangen zu haben. Bis jetzt ist der Defektzustand durch den Magistral sehr tief mangelhaft worden. Bei Görhe 1900 M. zum Schaben einer Privatperson, deren Pfleger er war, unterliegenden hat. Er hat sich außerdem mehrere Untersuchungen im Jugend- und Fürsorgeamt zu schulden kommen lassen. Obwohl die Angelegenheit nun bereits drei Wochen zurückliegt, hat man bis jetzt noch nichts darüber erfahren, wo doch die Summe ist die Görhe außerdem noch unterliegenden hat. Wie uns von bestimmter Seite berichtet wird, soll im Magistral die Witwa befragen, daß man die Hinterlassene hätte nicht durchzuführen brauchen, wenn das Geld noch vorhanden wäre was Görhe im Jugendamt unterliegenden hat. Vielleicht ist der Magistral so freundlich, der Defektzustand einmal mitzutufen, ob es so ist.

Rechtlicher / Billige Preise / Summ-Bieder

Neubaumieter im Angriff!

Ueberfüllte Mieterverammlung der Kleinwohnungsbaugesellschaft — Die Mieter fordern eine 25prozentige Mietenkürzung — Ein Mieterauschuss von 12 Mann gewählt

Gestern abend fand im Saal Reichrich eine geschlossene Versammlung der Mieter der Kleinwohnungsbaugesellschaft im Hof 12, Ecke des Hauptbahnhofs, Friedrich-Ebert-Straße, Venedigerstraße, Stadtpark, Eisenstraße usw. waren erschienen, um zur Frage der Mietenkürzung und ihrer Durchführung in der Kleinwohnungsbaugesellschaft Stellung zu nehmen. Der Zutritt der Mieter zu dieser Versammlung war so stark, daß das Lokal nicht ausreichte, um alle Teilnehmenden zu fassen.

Mehr als 100 Mieter mußten wieder umfahren.

Ein Teil der Versammelten mußte frunbelnbleiben. Die Tagesordnung lautet: Wohnungsausschuss — Mieterauschuss — Mietenkürzung. Über dieses Thema sprach unter anderem Zimmermann Scheibel, der den Mieter Bruno Rutsche. Die Ausführungen des Referenten fanden die zeitliche Zustimmung der Versammlung. In der Diskussion brachten mehrere Referent ihre Entschiedenheit über die Durchführung der 25prozentigen Mietenkürzung zum Ausdruck.

Allgemein man man der Auffassung, daß die Senkung der Mieten vollkommen anzuerkennen ist.

Die Ausprüche nahen zuweilen sehr erregten Verlauf. Beschwerden über die Praxissen der Kleinwohnungsbaugesellschaft wurden vorgebracht. Ein parteiloses Referat besaß den Vorschlag, die Aufhebung der Gartenpacht und der Anwesengebühren zu fordern. Der Vorschlag aus der Versammlung, eine Entschließung anzunehmen und der Kleinwohnungsbaugesellschaft die Durchführung einer ähnlichen Mietenkürzung zu unterbreiten, fand begeisterte Zustimmung. Die eingereichte Resolution wurde einstimmig angenommen und es wurde beschlossen, dieselbe allen hiesigen Tageszeitungen zum Abdruck zuzuleiten.

Am zweiten Punkt der Tagesordnung wurde ein Mieterauschuss gewählt, in dem 12 Mieter, darunter 7 Parteiloze und 4 Frauen, vertreten sind. Auch ein Mieterauschuss wird am Donnerstag bei der Kleinwohnungsbaugesellschaft die Durchführung niedergelegte Forderungen vorbringen und dann sofort eine weitere Mieterverammlung einberufen, um Bericht zu erstatten und weitere Maßnahmen in der Richtung der Durchführung der geforderten Mietenkürzung beschließen zu lassen.

Die angemessene Entschließung hat folgenden Wortlaut:
 „Die am 3. Januar im Saal Reichrich versammelten Mieter der Kleinwohnungsbaugesellschaft protestieren gegen die Rotterordnung vom 8. Dezember, die den verfallenen Mieten durch Lohn- und Gehaltsabbau und durch eine allgemeine Verschlechterung der Sozialversicherung weitere untragbare Kosten auferlegt. Die Versammlung erkennt die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller betroffenen Schichten in einmündiger Front zum Kampf gegen den Lohn- und Gehaltsabbau an.“

Mit Empörung stellen die Versammelten fest, daß die in der Rotterordnung vorgesehene Senkung der Neubaumieter in Höhe von 10-15 Prozent bei einer großen Anzahl von Mietern nicht durchgeführt worden ist. Die unerfüllte Senkung der Mieten, sogar innerhalb einzelner Bauabschnitte zeigt, daß die Bauverleiher die Bestimmungen der Rotterordnungsbestimmungen über die Senkung der Mieten in den Neubauprojekten vielfachwillkürlich und zum Nachteil zahlreicher Mieter vornehmen.

Die versammelten Mieter der Kleinwohnungsbaugesellschaft erwidern die am 1. Januar 1932 erlassene Mietenkürzung für völlig ungenügend. Sie verlangen deshalb die Durchführung des Beschlusses des Dresdener Landtages vom 12. Dezember 1931 über die Aufhebung der Ligierung und Verjüngung der Hausinsolvenzhypotheken sowie über die Befreiung der vom 1. April 1931 fertiggestellten Neubauten von der gemeinlichen Grundvermögenssteuer. Die Durchführung dieses Landtagsbeschlusses in Verbindung mit der Durchführung der Bestimmungen der ersten Rotterordnung würde für alle Neubaubmieter eine allgemeine Mietenkürzung von mindestens 25 Prozent zur Folge haben. Die versammelten Mieter der Kleinwohnungsbaugesellschaft beschließen:

Eine Kommission des gewählten Mieterauschusses unterbreitet dem Vorstand der Kleinwohnungsbaugesellschaft die Forderung, gemäß dem Beschlusse des Dresdener Landtages vom 12. Dezember 1931 und den Bestimmungen der 4. Rotterordnung vom 8. Dezember 1931 eine allgemeine Senkung der Mieten um 25 Prozent, rückwirkend ab 1. Januar 1932, durchzuführen.

Weiterhin beschließen die versammelten Mieter, falls diese Forderung abgelehnt wird, bis zu ihrer vollständigen Regierung der Mietenkürzung im Mieterauschuss zur Durchführung weiterer Maßnahmen zu beauftragen.

Ein Massenbeschluss wird durchgeführt

Die öffentliche Versammlung der internationalen Arbeiterliga am 28. November 1931, in welcher Arbeiterdelegierte über ihre Feststellungen in der Sowjetunion berichteten, hatte den einstimmigen Beschluss, eine zweite öffentliche Rußlandversammlung durchzuführen.

Diese Versammlung findet nunmehr am Freitag, dem 8. Januar, 20 Uhr, im Thälersaal statt. Das Thema lautet: Der Weg zur Befreiung. Es sprechen die Genossen Gutjahr, Hilde Zöllner und der Rußlanddelegierte G. B. Mor (20 Jahre Mitglied der SPD und Vorsitzender des Reichsbanners in Teuchern).

ArbeiterInnen, Jungarbeiter, Mittelständler, erscheint in Massen! Freie Aussprache für Jedermann.

20000 Mk. Vorstandes-„Entschädigung“ in 4 Jahren

Der „gemeinnützige“ Bauverein Gartenstadt unterm Protektorat von Weisse Söhne

Uns wird berichtet:

Vor einigen Tagen habe der Bauverein „Gartenstadt“ eine Gruppenermittlung der Annahme der Renteentscheidung, in der zu übernehmenden „Gemeinnützigen“ der Vorstandsmittglieder zum Vordringen kamen. Diese Gruppe hatte einen Herrn Koblitz als den Vorstand gewählt; jedoch legte dieser hier sein Amt vor der Versammlung nieder, da er in einem „korruptierten Leben“ die Interessen der hinter ihm stehenden Mitglieder nicht vertreten zu können glaubte.

„Gemeinnütziger“ hatte er sich während seiner kurzen Amtsperiode über die Geschäftstätigkeit und das „gemeinnützige“ Wesen des Bauvereines informiert, und diese seine Informationen teilte er in der Versammlung den Baugesellen mit.

Wir wollen an dieser Stelle nur zeigen, was die „Gemeinnützigkeit“ erzielte. Nicht etwa bei den Mitgliedern, sondern nur bei dem Vorstand. Während der letzten Bauperiode ist die sich über einen Zeitraum von vier Jahren erstreckte, hatten die „Mittigen“ Vorstandsmittglieder Künzel und Groß nicht weniger als zumal 20.000 Reichsmark Entschädigung erhalten. Das bedeutet für jeden ungefähr einen „geringen“ Monatsrentenbetrag von 200 Mark. Künzel, der heute noch im Vorstand ist, ist hauptsächlich bei Weisse Söhne beschäftigt und erhält dort auch noch etwa 500 Mark. Groß wurde bei der letzten Jahresversammlung abgewählt, dafür erliegen ein Künzel und der Arbeitler Rinn die Vorstandsgeschäfte einen Entgelt von monatlich „100 Mark für Künzel, wegen Arbeitsüberbürdung, und 50 Mark für Rinn, der ein hüben weniger arbeitet, weil aber noch 50 Mark als Bauaufsichtsführer pro Monat erhält. Bis zum Austritt von Groß hatten Künzel und Groß in der letzten Zeit „Leider nur“ 80 Mark eingekauft, jezt, da laut Rotterordnungen der allgemeine Preissabbau eintritt, erhält Künzel 100 Mark, und das alles gleichartig mit 52 der Vereinsmitgliedern, der selbst, doch Vorstandsmittler am „ehrenamtlich“ ausüben werden. Hier es kommt noch höher.

Während eines Monats der letzten Bauperiode haben jege und (siehe 13 Vorstands- und Aufsichtsstellungen) fast. Jeder Sitzungsteilnehmer erhielt für jede Sitzung „100 Mark Vergütung“ und als das Künzel Künzel, große er Treue und Saftum, außerdem für die „Arbeitsüberführten“ Vorstandsmittglieder Künzel und Groß je 40 Mark.

Das waren die wichtigsten Entschüßungen des Herrn Koblitz. Der anwesende Künzel mußte zuerst ableugnen, doch als er die Zahlen und Beweise genau angab, da jedoch der „gemeinnützige“ Vorstand, der unter „gemeinnützig“ nicht als „Gemeinnützig“ verhält. Und derartige Fälle entstehen ein Mißlingen bei Weisse Söhne. Das alles geschieht unter den Augen der ehrenwerten Unternehmer, die scheinbar alle billigen und gutherigen, denn sonst hätten sie doch sicher längst eingegriffen.
 Für diese Gruppenmitglieder ermöglicht sich die bisherige Miete um 8 Prozent, nicht 10 oder gar 12 Prozent, wie sich das Gehalt ermäßig.
 Warum können derartige Zustände eintreten? Warum ist ein solcher Vorstand wie Künzel überhaupt möglich? Weil die Mitglieder dieses Bauvereines zum Teil Angestellte der Firma Weisse Söhne sind und weil sie als derartige „Mittelglieder“ bisher erhaben könnten. Obgleich dies gar es auch allmählich beim

„Istabsentschäfteten“ Anstellen, daß nur noch der Kampf gegen die Staatleramt ein Abhilfe schaffen kann. Denn ist es für die Mitglieder dieses Bauvereines, der das Wort „gemeinnützig“ unbedeutenderweise führt, die höchste Pflicht, gegen den Korruptionstumpfen in ihren eigenen Reihen zu kämpfen.

Schlußbemerkung der Redaktion: Diese Zuschrift gewährt einen interessanten Einblick in den inneren Verwaltungsbetrieb sogenannter „gemeinnütziger“ Baugesellschaften oder Bauvereine. Die „Gemeinnützigkeit“ des Bauvereines ist ein Neben und für die gewählten Direktoren und für die mit Arbeit „überlasteten“ Vorstandsmittglieder. Den Mietern aber werden immer größere Kosten und Mietschulden aufergelegt. Überall, wo derartige Mißstände vorhanden sind, müssen die Mieter selbst die Veranlassung der Beschaffung der hohen Direktorengelöhler und Sonderentlohnungen erzwungen, um auch dadurch eine Verbilligung der Mieten zu erreichen.

Hochwasser auch bei der Saale

Die Saale ist vom Montag auf Dienstag um 82 Zentimeter gestiegen. Der Trosther Unterpegel zeigt am Morgen einen Wasserstand von 2,79 gegenüber 1,90 Meter normal. Man erwartet ein weiteres Steigen des Wasserpegels, wenn im nächsten Morgen kein fränkischer Schiffe mit 7000 m³ Wasser aus dem Oberlauf der Saale (Lamburg) bereits flussabwärts vor.

Stoßbrigade „Uraliski Rabotitschi“

Zur Mitarbeit in der internationalen Werkstoffbrigade „Uraliski Rabotitschi“ haben sich bisher fünf Kollegen gemeldet. Die konstituierte Sitzung der Werkstoffbrigade findet am Freitag, dem 8. Januar, 18 Uhr, im Besprechungsraum des „Kraftlampen“ hat. Meldungen zur Mitarbeit können auch noch in der Sitzung gemacht werden. Es kommt vorerst nur Kollegen und Kolleginnen aus Halle in Frage.

Wird nicht denn Donner?

Donnerstag: Bei zu Sturmstärke aufrichtenden Südwestspäter Nordwestwinden sehr unbehagliche Wetter mit Spätnebeln und Schlägen. Überall, besonders in der Höhe Temperatureinigung.

Die Augengläser

Prüfen - Schmidt

Herstellung aller Spezialgläser

G. Ur. Ulrichstraße 53

Lieferant für alle Krankenkassen

Konsurrenz! Heute 20 Uhr, im Gesellschaftshaus, Werbveranstaltung des Arbeiterkonsumvereins Halle und Umgegend

Sorg für Massenbesuch!

